№ 4995. Freitag, 14. August. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

[2. Kl. 2. Ziehungstag am 12. Aug.] Es fielen 8 Gewinne zu 80 Thlr. auf Nr. 2631 4062 5644 19,835 52,926 63,535 70,897 89,526.

20 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 543 11,799 16,952 18,669 30,908 33,364 34,197 36,921 40,099 50,857 52,734 54,170 60,336 67,408 73,507 85,263 85,282 92,882 93,331 94,619.

38 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 1504 5066 9127 10,649 12,218 14,088 18,068 22,238 22,728 26,482 29,539 29,962 34,243 36,375 36,919 39,866 40,040 43,279 44,120 44,769 46,545 50,236 67,274 69,333 69,942 70,628 71,761 72,996 77,563 80,233 80,992 82,460 83,998 86,359 87,800 88,883 89,784 92,330.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 13. August, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 13. August. Die „Kreuzztg." dementirt die Nachricht, daß Dr. Stich aus Danzig Urlaub erhalten habe; derselbe sei vielmehr während der Disciplinar-Untersuchung von den Amtsgeschäften mit halbem Gehalt entbunden und auf eigene Verantwortlichkeit einstweilen hierher gekommen.

Coblenz, 13. August. Der König ist heute hier zur Truppenbesichtigung eingetroffen.

Washington, 12. August. Der Fenier Thaddeus Stevens ist heute gestorben.

Berlin. [Napoleons Friedensversicherungen.] Aus Paris schreibt man uns: Der Kaiser Napoleon hat die Fabrikanten der Champagne aufgemuntert, in ihren industriellen Bestrebungen fortzufahren, indem heute nichts den Frieden bedrohe. Auch für die Zukunft sei nichts zu befürchten, da Gott Frankreich beschütze. Diese Worte werden wenigstens jene Alarmisten zum Schweigen bringen, welche, wie noch gestern Abend die „Op. Nat.", den Krieg vor der Thüre erblicken. Aber sie werden nicht das unbedingte Vertrauen dieses Landes in die Erhaltung des Friedens zurückrufen. Damit dieses geschehe, wäre eine ganz andere Sprache nothwendig, und wir erblicken in der kaiserlichen Anrede eine Bekräftigung dessen, was Ihr Berichterstatter in seinen letzten Briefen über die Wahrscheinlichkeit der Aufrechthaltung des Status quo, sowohl in Anschauung der innern Politik als nach außen hin gemeldet hatte. So wie die durch die amtlichen Organe als ganz zuverlässig und untadelhaft geschilderte Stimmung der Provinz die Regierung zu dem Entschlusse gebracht, im Innern die Dinge gehen zu lassen wie bisher, so sind nicht minder wichtige Gründe vorhanden, die Regierung nach außen hin zur Fortsetzung ihrer gegenwärtigen Politik zu bestimmen. Zunächst muß festgehalten werden, daß die Armee, trotz der optimistischen und zuversichtlichen Erklärungen von Marschall Niel, noch nicht so ausgerüstet nnd auf die neue Bewaffnung eingeübt ist, als sie es sein müßte, um in einen Kampf zu ziehen, bei welchem Frankreich sich möglicherweise mit den Gesammtkräften von Deutschland zu messen haben wird. Hiezu kommt noch daß die mobile Nationalgarde noch nicht organisirt und noch nicht eingeübt ist. Bis zur Stunde sind nicht einmal die Ernennungen der Officiere für diesen Theil der Armee erfolgt. Auch ist die allgemeine Lage nicht derartig, daß Frankreich sich zu einer voreiligen, überschleunigen Action genöthigt sähe. Es wird von Niemand in Europa bedroht, da im Grunde selbst die vollständige Herstellung der Einigung Deutschlands nur in den Augen des französischen Chauvinismus als eine Gefährdung für Frankreich erscheint. Und wie weit sind wir noch von jener Einheit entfernt! Preußen hat lange nicht die Fortschritte in Deutschland gemacht, die man hier nach dem ersten Eindrucke der Ereignisse von 1866 gefürchtet hatte; die Süddeutschen sind dem Nordbunde nicht näher getreten; und da Preußen, auf eine gewaltsame Veränderung des status quo feierlich verzichtend, die Ueberschreitung der Mainlinie dem Willen und der Initiative des Südens anheimstellt, so ist bei der jenseits des Main herrschenden Stimmung kein Ereigniß in Aussicht, das Frankreich zwingen könnte, aus seiner Unthätigkeit herauszutreten. Mit andern Worten, die Erhaltung des Friedens liegt in seiner Hand; und eine Störung desselben müßte lediglich von ihm ausgehen. Napoleon befindet sich somit in der günstigen Stellung, äußerlich die friedlichste Haltung beobachten zu dürfen, ohne dadurch behindert zu sein, im Stillen alle diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die er zur Verwirklichung seiner Hintergedanken — wenn solche vorhanden — für nothwendig erachtet. Daß man aber auf solche Hintergedanken noch nicht verzichtet hat, geht schon aus den vertraulichen Unterhandlungen hervor, die man mit einigen Nachbarstaaten thatsächlich angeknüpft hat, und in Bezug auf welche, trotz eines augenblicklichen Mißerfolges, noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Napoleon III. würde dem „Alpdruck der Ungewißheit", welchen Rouland vor dem Senate in so drastischer Weise denuncirte, und dessen Fortdauer in einem Ausfalle von Milliarden sich beziffert, gewiß ein Ende machen, wenn die Erhaltung des Friedens in seiner Meinung endgiltig feststünde. Freuen wir uns immerhin, die Aussicht auf ein so fürchterliches Ereigniß wie ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland wäre, und wäre es auch nur um einige Monate, hinausgeschoben zu sehen; denn die Zeit kann den Interessen des Friedens und der Civilisation zu Hilfe kommen; und auch die andern Mächte werden, wir wollen es hoffen, die Hände nicht in den Schooß legen. Preußen vor Allem hat, durch die Verlegung des Schwerpunktes der österreichischen Politik nach dem Osten, ein wirksames Mittel in Händen, um sich durch eine Verständigung mit dem Wiener Cabinete freie Hand im Westen zu verschaffen. Das Verhalten des Hrn. v. Beust hat dem Berliner Cabinete den ersten Schritt der Annäherung — das darf in Deutschland nicht verkannt werden — gewiß erleichtert.

— [Kriegsheer und Schule.] Kolb berechnet in seinem Handbuch der Statistik die jährlichen Einkünfte aller europäischen Staaten auf 2800 Mill Thlr. Brutto, oder 2240 Mill. Netto; da aber der Bedarf 2500 Mill. beträgt, so ergiebt sich alljährlich unter normalen Verhältnissen ein auf 260 Mill. Thlr. zu veranschlagendes Deficit. Von der Hauptsumme erfordern die regierenden Fürsten 59 Mill. = 2,63%, das Militair 780 Mill. = 44,62%, und die größtentheils durch das Heerwesen entstandenen Staatsschulden 834 Mill. = 37,23%; diese 3 Posten zusammen also 1673 Mill. = 74,70%. Demnach 75% für Staatsschulden, Waffen und die Höfe; für alles Uebrige, für Handel und Verkehr, für Gewerbe und Industrie, für Schulen und Erziehung, für Land- und Forstwirthschaft, für Rechts- und Sicherheitspflege, für Kunst und Wissenschaft rc. rc., für Alles dieses, für die gesammte Volkswirthschaft und Volkscultur zusammengenommen nur 25%! Noch deutlicher wird das Mißverhältniß, wenn wir speciell die Ausgaben für den Krieg und für den Unterricht gegenüberstellen. Das Verhältniß der Ausgaben für das Heer zu denen für den Unterricht ist in Frankreich 295 : 11, in Oesterreich 270 : 19, in Bayern 219 : 22, in Sachsen 218 : 37, in Württemberg 218 : 47, in Baden 182 : 33. Was Preußen betrifft, so sprach sich Harkort über dieses Verhältniß bei Berathung des Schuletats im Abgeordnetenhause folgendermaßen aus: „Für die Helden des Bruderkrieges haben wir 1½ Mill. bewilligt, aber die Schule hat 1868 weniger als 1867. In den Jahren 1853 bis 1865 ist das Militairbudget um 17 Mill. Thlr., die Einwohnerzahl von 16 auf 19 Mill. gewachsen; dagegen das Budget aller Schul-Anstalten um ganze 73,000 Thlr." Das geschah im Staate der Intelligenz und der Universitäten, der 35,000 Lehrer und 3 Mill. Schulkinder hat. Für Strafanstalten geben wir 2½ Mill., für Criminalkosten 1½ Mill.; die Schule bekommt 382,000 Thlr. Zuschuß. Die Zahl der Recruten ohne Schul-Unterricht hat sich gegen das Jahr 1844 verdoppelt. Unsere Volksschule ist krank, sie leidet an der Theologie. In den Seminarien fehlt es an Zöglingen, die Hungerstellen reizen nicht; kein junger Mann von Talent und Bildung hat heutzutage Lust zu dem Hungerbrode eines Schullehrers. Traten doch fünf Lehrer in Neustadt-Eberswalde gleichzeitig aus dem Dienste, um nicht zu verkümmern, gleich so manchen Collegen. Und wie ist das Material der Seminarien und der Unterricht beschaffen? Im Seminar zu Marienburg ergab sich, daß bei der letzten Prüfung von 16 Bewerbern ohne Cursus nur einer bestand, von 23 Seminaristen fielen 6 durch, 14 gelangten nur zum Zeugniß No. 3, und nur 3 erhielten No. 2; zur Anlockung von Präparanden sind für 5 Provinzen ganze 7000 Thlr. ausgesetzt. Im J. 1861 fehlten in einem schlesischen Bezirke 91 Lehrer. In der Provinz Pommern werden an mehr als 100 Schulen 8000 Kinder durch Präparanden, halbe Knaben, unterrichtet, so hat öffentlich ein dortiger Superintendent geklagt. Bei 21,970 Landstellen hat der Lehrer ungefähr 15 Sgr. den Tag. Aber es giebt auch 5212 Hungerstellen mit 100—150 Thlr., wogegen für das Heer pro Mann 225 Thlr. gefordert werden. Zur Verbesserung der Gehälter sind 165,000 Thlr. ausgesetzt, macht pro Seele sechs Pfennige. In dem vielgeschmähten Nassau war es besser!" So weit Harkort. Und doch ist und bleibt die Schule die Grundlage nicht bloß der geistigen und sittlichen Vervollkommnung, sondern auch die des wirthschaftlichen Fortschritts. Wie aber soll es mit diesem besser werden, wenn der Schule nur die Pfennige zugeworfen werden, welche die Ausgaben für das Heerwesen, diese unproductivste aller unproductiven Ausgaben, übrig läßt? (Elbf. Ztg.)

— [Enthüllungen über Lassalle.] In den von B. Becker herausgegebenen Enthüllungen über das tragische Lebensende Lassalle's findet sich nur ein Brief, welcher über dessen socialistische Agitationen einen Aufschluß giebt. In einem Briefe an die Gräfin Hatzfeld, d. d. 28. Juli 1864, sagt Lassalle: „Wie Sie mich doch mißverstehen, wenn Sie schreiben: Können Sie sich nicht auf einige Zeit in Wissenschaft, Freundschaft nnd schöner Natur genügen?" Sie meinen, ich müsse Politik haben. Ach wie wenig Sie au fait in mir sind. Ich wünsche nichts sehnlicher, als die ganze Politik los zu werden, um mich in Wissenschaft, Freundschaft und Natur zurückzuziehen. Ich bin die Politik müde und satt. Zwar ich würde so leidenschaftlich wie je für dieselbe entflammen, wenn ernste Ereignisse da wären, aber wenn ich die Macht hätte, oder ein Mittel sie zu erobern — ein solches Mittel, das sich für mich schickt, denn ohne höchste Macht läßt sich nichts machen. Zum Kinderspiel aber bin ich zu alt und zu groß. Darum habe ich höchst ungern das Präsidium übernommen! Ich gab nur Ihnen nach. Darum drückt es mich jetzt gewaltig. Wenn ich es los wäre, jetzt wäre der Moment, wo ich entschlossen wäre, mit Ihnen nach Neapel zu ziehen! (Aber wie es los werden?!) Denn die Ereignisse werden sich, fürcht' ich, langsam, langsam entwickeln und meine glühende Seele hat an diesen Kinderkrankheiten und chronischen Prozessen keinen Spaß. Politik heißt actuelle momentane Wirksamkeit. Alles Andere kann man auch von der Wissenschaft uns besorgen! Ich werde versuchen in Hamburg einen Druck auf die Verhältnisse auszuüben. Aber inwieweit das wirken wird, das kann ich nicht versprechen und verspreche mir selbst nicht zu viel davon!" Der Herausgeber, bekanntlich bis ihn Schweitzer verdrängte, Nachfolger Lassalles im Präsidium, bemerkt zu dieser Stelle: „Glücklicherweise konnte Lassalle die Resolution, welche er im Herbst zu Hamburg fassen lassen wollte, nicht zur vollendeten Thatsache machen, denn selbige würde nichts anders wie den completten Bankerott der Demokratie bewirkt haben."

* [Klage über Zwiespalt.] Das conservative „Volksblatt für Stadt und Land" beklagt sich darüber, daß „die Lage der conservativen Partei vor dem Jahre 1866 günstiger war, als heute." Vor 1866 standen die Conservativen in Oesterreich, Preußen, Bayern, England rc. dem gemeinsamen Feinde, der Revolution, gemeinsam gegenüber; nach 1866 sei ein tiefer Riß durch die große Partei gegangen, die süddeutschen und österreichischen Conservativen befehdeten die preußischen Genossen von ehemals sehr heftig. „Der Schaden ist da. Gott wolle ihn heilen" — schließt der Artikel.

— [Bericht über die Berliner Wasserwerke.] Für die am 18. December in London stattfindende Halbjahrsversammlung der Actionaire der Berliner Wasserwerke haben Direction und Verwaltungsrath einen Bericht erstattet, dem wir folgende Thatsachen entnehmen: Das neue Pumpwerk am Stralauer Thor ist mit dem Ende des abgelaufenen Semesters vollendet worden. Die neuen Maschinen sind sämmtlich im Betriebe. Der Kohlenverbrauch hat sich seit der Aufstelluug der neuen Maschinen erheblich vermindert, obgleich mit diesen Pumpmaschinen etwa die Hälfte des gegenwärtigen Maximums des städtischen Wasserbedarfs geliefert wird. Während des ersten Semester d. J. sind 222 Häusercomplexe mit dem Röhrensystem der Gesellschaft neu in Verbindung getreten; im ersten Semester 1867 betrug der neue Zugang nur 182. Die Zahl der Häuser und Bauplätze innerhalb des zwischen den Jahren 1862 und 1865 erweiterten Röhrensystems der Gesellschaft ist durch neuere Zählung auf 12,900 in runder Zahl festgestellt, von diesen werden 5722 Häuser gegenwärtig durch die Gesellschaft mit Wasser versorgt. Da die stärkste Consumtion in den von den Reservoirs entferntesten Stadttheilen stattfindet, so hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, ein drittes Reservoir zu errichten und ist von dem Verwaltungsrath, ungeachtet mit dem Jahre 1881 das Privilegium abläuft, auf Antrag der hiesigen Directoren beschlossen worden, diese neue Anlage in Angriff zu nehmen. Die Kosten derselben sind auf 36,000 Lstr. veranschlagt. — Der Gewinn-Ueberschuß stellt sich nach der mit dem 30. Juni abschließenden Bilanz für das erste Semester 1868 auf 25,182 Lstr. 12s 11d. Dieser Ertrag gestattet für das Semester die Vertheilung einer Dividende von 9 Procent pro anno. Ein Rest von 1692 Lstr. 12s 11d wird auf den Abschluß des nächsten Semesters übertragen.

Aus Pommern, 12. Aug. [Blitzschlag. Moorbrand. Heuausfuhr.] Auf dem Gute Gersin bei Reselkow schlug, wie die „Z. f. P." meldet, der Blitz in einen Schafstall, wobei circa 800 Schafe getödtet wurden. — Der Brand im Kleister Moore bei Cöslin dauert, wie die „C. Z." meldet, noch immer fort. Die Flammen sind zwar an der Oberfläche durch Regen gelöscht worden, doch brennt es in der Tiefe fort. An Löschen durch menschliche Arbeit ist nicht zu denken. — Als eine besondere Seltenheit verdient mitgetheilt zu werden, daß gegenwärtig von hier eine Ladung Heu nach England geht.

Köln. [Gegen die Mahl- und Schlachtsteuer.] Der hiesige Handelsverein hat sich kürzlich wiederum sehr energisch für die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer als einer durchaus unwirthschaftlichen Steuer ausgesprochen und mit einem desfallsigen Gesuche sich an den Finanzminister gewandt. Die Stadtverwaltung hat bisher die Anträge um Aufhebung stets abgelehnt.

Hannover. [Jagdverwaltung.] Verbürgten Nachrichten zufolge hat der König die Erhaltung der Jagdverwaltung in der Provinz Hannover befohlen. Die dazu erforderlichen Gelder (pptr. 25,000 Thlr.) sind versprochen, welche Summe genügend ist, um ein Hofjagdamt einzurichten.

Schwerin, 12. Aug. Ein Extrablatt der „Mecklenburgischen Anzeigen" veröffentlicht neue Erleichterungen der Nachversteuerung bezüglich der Baumwollenwaaren, der Leinwand, der Seidenwaaren, Wollenwaaren und besonders des Weines. (R. T.)

Frankreich. Paris, 10. August. [Paul de Cassagnac. Das Napoleonsfest. Preßprozeß. Société Immobilière.] Die unabhängigen Blätter sprechen sich alle sehr heftig gegen die Maßregelung der „Lanterne" aus und blos der bekannte Paul de Cassagnac hat den Muth, im „Pays" der Regierung zu der Beschlagnahme Glück zu wünschen und seine Freude darüber zu äußern. Herr Cassagnac hat übrigens die Maßregel empfohlen, noch ehe die Regierung dazu entschlossen war. Wir wissen, daß der junge Publicist vom Kaiser noch kürzlich empfangen und wegen seines imperialistischen Eifers vom Staatsoberhaupte belobt wurde. Napoleon wird ihn am 15. August zum Ritter der Ehrenlegion schlagen und auch eine Candidatur für die nächsten allgemeinen Wahlen ist ihm von Se. Maj. angeboten worden. Hr. Paul Cassagnac ist zwar ein unwissender Mensch und besitzt durchaus keine Rednergabe, allein er ist ein Duellant und auch solche kann man in einer gesetzgebenden Versammlung des 2. Empire brauchen. — Ueber die Ordensverleihungen, die an jedem Napoleonsfeste stattfinden, weiß man noch nichts genaues, da dieselben erst im Ministerrathe von übermorgen festgestellt werden sollen. Heute hat man sich mit administrativen Fragen beschäftigt. Das Pariser Publikum will sich, wenn die in Umlauf gesetzten Gerüchte wahr sind, diesmal an dem Napoleonsfeste betheiligen, indem Tausende von jungen Leuten mit Lampions durch die Straße ziehen wollen, welche die Inschrift „La Lanterne" tragen. Auch Häuser sollen mit diesem nicht sehr orthodoxen Lampenschmuck geziert werden. — Der Director des „Electeur" ist neuerdings vor den Untersuchungsrichter geladen, ohne daß ihm das Vergehen angegeben, wodurch diese Vorladung veranlaßt. — Hr. v. Germiny, welcher bekanntlich mit der Liquidirung der Société Immobilière beauftragt ist, hat, wie man sagt, von dieser eine Summe von 45 Mill. statt der schuldigen 83 Mill. angenommen, unter dem Vorbehalte, daß dieser Ausgleich später von der Generalversammlung des Credit Mobilier genehmigt werden wird.

Italien. Neapel, 7. August. [Die Nachrichten über das Brigantenthum] sind noch immer dieselben. In der Umgebung von Catanzara, wo Oberst Milon sich beliebt zu machen gewußt, sind unlängst vierzehn Brigantenhehler (manutengoli) aufgehoben worden, an deren Spitze sich der Pfarrer befand. Sie wurden unter dem Geheul der Weiber fortgeführt, die nach dem Verschwinden der sauberen Schaar in die Kirche stürzten, um die Statue der Sancta Madonna zu zertrümmern, indem sie riefen: „Du bis zu nichts gut, da du erlaubt hast, daß die Piemontesen unsere Männer und unseren Pfarrer fortführen!" (K. Z.)

Amerika. [Die „Fundirungsbill"] ist nun im Senat und im Repräsentantenhaus angenommen worden, in letzterem am 26. v. Mts. nach einiger Debatte mit 101 gegen 30 Stimmen. Es fehlt ihr jetzt noch die Unterschrift des Präsidenten, um Gesetzeskraft zu erlangen. Die Bill lautet wie folgt: „§ 1. Der Finanzminister ist hierdurch ermächtigt, Coupon- oder registrirte Obligationen der Vereinigten Staaten in solcher Form zu emittiren, als er vorschreiben mag und in Appoints von 100 Doll. oder einer durch 100 theilbaren Summe, einlösbar in klingender Münze (nach Belieben) der Vereinigten Staaten nach 30 resp. 40 Jahren, welche folgende, halbjährlich in klingender Münze zahlbare Zinsen tragen sollen: nämlich die Emission von Obligationen, fällig in 30 Jahren, soll 4½%, und Obligationen, fällig in 40 Jahren, sollen 4% Zinsen tragen. Diese Obligationen und die Zinsen darauf sollen befreit sein von Zahlung aller Steuern oder Gefälle an die Vereinigten Staaten mit Ausnahme solcher Einkommensteuern, mit welchen die Inhaber belegt werden mögen, eben so wie von Besteuerung in irgend einer Art, sei es von Staats-, Municipal- oder Localbehörden; besagte Obligationen sind ausschließlich zur Einlösung oder zum Umtausch gegen einen Betrag jetzt ausstehender Bundes-Obligationen, bekannt als Fünf-Zwanziger Obligationen, zu verwenden und sind zu emittiren in einem Betrage, der im Gesammt hinreicht, um das Capital aller solcher Fünf-Zwanziger aufzunehmen und nicht mehr. — § 2 verfügt ferner, daß hiermit aus den Einfuhrzöllen auf importirte Waaren jährlich die Summe von Doll. 135,000,000 appropriirt werde, welche Summe während jedes Fiscaljahres auf Bezahlung der Zinsen und auf Reduction des Capitals der Bundesschuld zu verwenden ist; diese Reduction soll an Stelle des Amortisationsfonds (§ 5 des Ges. vom 25. Febr. 1862) treten.

Danzig, den 14. August.

* [Diebstähle.] Dem Schneidergesellen Bark, in der Johannisgasse 11 wohnhaft, sind in vorvergangener Nacht von

seinem verschlossenen Boden 5 Mannshemden, 8 Frauenhemden, 1 Bettbezug, 1 Laken, 6 Handtücher und 1 Paar Strümpfe gestohlen. — Der Arbeiterfrau Engelmann in St. Albrechter-Pfarrdorf sind ebenfalls Kleidungsstücke, Wäsche und etwas Geld gestohlen.

Vermischtes.

— [Ein unterseeisches Beobachtungsglas.] Die Commission der maritimen Ausstellung in Havre hat sich im Bassin von Eure, wo die transatlantischen Schiffe ankern, einen großen Raum reservirt, um daselbst während der Ausstellung maritime Experimente anzustellen. Vor Kurzem fand in Gegenwart von Ingenieuren und Notabilitäten der Schifffahrt das erste Experiment mit einem Instrumente von einfachster Construction statt, welches geeignet ist der Schifffahrt unschätzbare Dienste zu leisten. Es ist dies ein unterseeisches Beobachtungsglas, vermittelst dessen man mehrere Meter unter dem Wasser genau wie in der Luft sehen kann. Der Apparat besteht aus einer langen konischen Röhre, in ihrer Basis eine dreieckige Camera bildend, deren beide Seiten eine Länge von je 25 bis 30 Centimeter haben. Auf der einen dieser Seiten befindet sich ein rundes Fenster, durch welches der betreffende Gegenstand untersucht wird. Die andere, dem auf die Spitze der Röhre gerichteten Blick des Beobachters zugekehrte Seite, ist mit einem Spiegel versehen, welcher zu der Fensterseite der Röhre einen Winkel von 45 Grad bildet. Der ganze Apparat ist vollkommen wasserdicht. Man taucht ihn vermittelst einer sinnreichen Einrichtung ins Wasser und hält das Fenster den Schiffswänden oder denjenigen Gegenständen zugekehrt, deren Construction man untersuchen will. Das im Wasser zerstreute Licht concentrirt sich alsdann in dem Fensterchen und erleuchtet den Spiegel, welcher alle Gegenstände auf das Deutlichste zurückwirft. Das Experiment ist auf dem „Tampico" gemacht worden, welcher sich seit 18 Monaten im Bassin befindet, man sieht die an der Kielwand festhangenden Mollusken und die Moosbüschel wie bei lichtem Tage, und alle Angelegenheiten des Kiels und des Steuers erscheinen in ganz greifbarer Form. Der einfache, leicht auf jedem Seeschiffe zu bergende Apparat kann bei jedem Zustande des Meeres in Anwendung gebracht werden.

— [Die Berliner Presse jetzt und vor 80 Jahren.] Gegen Ende der Regierung Friedrich des Großen erschien nur ein Journal in Berlin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, das „Intelligenzblatt", es kostete jährlich 3 Thlr., das Stück 1 Gr. Die „Haude und Spenersche" und die „Vossische Ztg." wurden dreimal in der Woche, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ausgegeben. Der Jahrgang kostete 2 Thlr., das einzelne Stück einen Sechser. Alle Montage erschien die „Gazette litéraire de Berlin". - „Büschings Nachrichten" erschienen ebenfalls alle Montage und einmal am ersten Tage im Monat ein neues Stück der „Berlinischen Monatsschrift". Das war die „Berliner Presse" von damals. Doch konnte einer alle fremden Zeitungen durch das k. Hofpostamt beziehen, welches dieselben den Bestellern gegen ein vierteljährliches Aufgeld von 6 Groschen ins Haus schickte. Wie anders heute! Berlin besitzt gegenwärtig an politischen, socialen und amtlich erscheinenden Blättern 61, an Zeitschriften für Wissenschaft, kirchliches Leben, Kunst und Unterhaltung 137; an Zeitschriften für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe und Anzeigeblättern 53. (Post.)

Berlin. [Ein sauberer Ehemann.] Vieles Aufsehen macht die Entweichung eines Lehrers (wie das „A. B." berichtet, des Hauptlehrers A. an der katholischen Gemeindeschule in Moabit) mit einer an derselben Anstalt angestellt gewesenen Lehrerin. Der Mann war seit längeren Jahren verheirathet und hatte mit seiner Frau ein für seine Verhältnisse erhebliches Vermögen erhalten, das dieselbe durch Wirthlichkeit auf 6000 Rℓ erhöhte. Als nun die Frau kürzlich von einer kleinen Reise zurückkehrte, fad sie das Haus leer und das ganze in Staatspapieren angelegte Vermögen von den Entflohenen mitgenommen, die nach einem zurückgelassenen Briefe nach Amerika gegangen sind.

Berlin. [Religiöser Wahnsinn.] Die Frau eines fleißigen Fabrikarbeiters, welche selbst emsig zur Erhaltung der kleinen Wirthschaft beitrug, verfiel kürzlich in religiösen Wahnsinn, der sich neben übermäßigem Kirchenbesuch und der fast unausgesetzten Tractätchen-Lecture auch in dem Verlangen äußerte, ihre Tochter solle dem Kleiderluxus entsagen und nackt einhergehen. Das arme Kind widersetzte sich dem natürlich und hatte deshalb oft die härtesten Züchtigungen auszustehen, so daß selbst die Nachbaren interveniren mußten. Als vor einigen Tagen endlich die Frau selbst auf dem Hofe in adamitischem Costüm erschien und auch Spuren von Tobsucht zeigte, wurde sie auf Veranlassung der Polizei und der Armen-Commission in die Charité aufgenommen.

Posen. [Reife Weintrauben.] In vielen Gärten unserer Stadt finden sich bereits an Stellen, die der Sonne gut ausgesetzt sind, reife Weintrauben. Es ist das ein Fall, der wohl seit Menschengedenken in unserer Gegend nicht dagewesen ist.

Köln, 9. Aug. [Der nördliche Thurm im Westen des Domes] ist in diesem Jahre so sehr gefördert worden, daß er bald bis zu gleicher Höhe des südlichen Thurmes, der früher den Domkrahnen trug, gediehen ist. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, um beide Thürme hoch oben ein gemeinschaftliches Gerüste aufzuschlagen, um im nächsten Jahre beide Thürme gleichmäßig weiter auszubauen. Dank der Dombau-Lotterie steht zu erwarten, daß der Kölner Dom etwa innerhalb acht Jahren vollendet wird.

— [Sclavenhandel.] Die uns vorliegenden Journale von den spanischen Antillen bringen Anzeigen über Sclaven-Ein- und Verkäufe von wahrhaft empörendem Cynismus. Man urtheile beispielsweise über die beiden folgenden: „Zu verkaufen ist eine kleine, sechsjährige Mulattin, weiß, aus vierter Kreuzung, welche etwas nähen kann, sehr gewandt, gesund und ohne Mängel ist und sich besonders zu einem Geschenk eignet. Adressen Cubastraße 106". — „Zu verkaufen ist eine Neger-Wäscherin und Plätterin, entweder mit ihrem sechsjährigen Sohne oder ohne denselben."

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hartlepool, 7. Aug.: Juliane Renate, Hammer; — von Hull, 7. Aug.: Irrwell, Dunipace; — von Middlesbro, 7. Aug.: Harriet, Hebron.

Angekommen von Danzig: In Texel, 9. Aug: Anna Paulowna, v. Wyck; — in Hull, 8. Aug.: Neptun, Bartolomäus.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 13. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,5	15,8	SO	schwach	heiter.
7	Königsberg	336,6	16,7	O	s. schwach	heiter.
6	Danzig	336,6	16,6	NNW	schwach	neblig.
7	Cöslin	335,8	17,0	O	mäßig	heiter.
6	Stettin	335,3	16,2	NO	mäßig	heiter.
6	Putbus	334,3	16,2	NO	schwach	bew., gestern Vorm. Gewitter und Regen.
6	Berlin	334,3	17,6	O	mäßig	heiter.
7	Köln	332,7	15,0	SSW		heiter.
7	Flensburg	335,4	14,8	SO	schwach	bew.
7	Haparanda	335,5	13,0	S	schwach	bed.
7	Helsingfors	336,6	15,6	O	schwach	heiter.
7	Petersburg	338,2	11,9	SO	schwach	heiter, Nebel.
7	Stockholm	336,4	16,0	SSO	schwach	wolkig.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Gerichts-Assessor Herrn **Oscar Holder Egger** aus Jastrow zeigen hiermit ergebenst an (9275)

F. E. Günther und Frau.

Danzig, den 12. August 1868.

Unser am 6. d. Mts. geborenes Töchterchen wurde uns heute wieder durch den Tod entrissen. (9270)

Barlewitz, den 12. August 1868.

M. Krause und Frau.

Bekanntmachung.

Die sub No. 250 unseres Handels- (Firmen-) Registers bisher eingetragene Handlung

W. de Beer Ww.

zu Stadtgebiet bei Danzig ist durch Erbgangsrecht auf den Kaufmann **Ludwig Eduard de Beer** zu Stadtgebiet bei Danzig übergegangen und deshalb unter No. 763 unseres Handels- (Firmen-) Registers übertragen laut Verfügung vom 12. August 1868. (9265)

Danzig, den 12. August 1868.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Die zu dem Nachlasse des **Martin Cornels** gehörigen Grundstücke Letzkauerweide No. 89 und Schoenbaumerweide No. 13 der Hypothekenzählung, abgeschätzt nach der in unserm Bureau IIa einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 9745 Rℓ 12 Sgr. 11 ₰, sollen mit vollem Besitz und Inventar und dem vorhandenen Einschnitt in freiwilliger Subhastation theilungshalber verkauft werden und ist dazu ein Termin in dem zu Schoenbaumerweide belegenen Nachlaßgrundstücke auf

den 3. September cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Nippold** angesetzt. Die nähern Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und muß der Bieter auf Erfordern 1000 Rℓ Caution niederlegen. (9259)

Danzig, den 6. August 1868.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt,

1. Abtheilung,

den 12. August 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Klink** in Dirschau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **10. August cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Valois** in Dirschau bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 28. August 1868,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Schmidt** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. September 1868** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9257)

Aechter Liebig's Fleisch-Extract

von **R. Tooth** in Sydney (Australien)

⅛ ℔	¼ ℔	½ ℔	1/1 ℔
15 Sgr.	27½ Sgr.	1¾ Sgr.	3 5/12 Sgr.

Bernhard Braune.

Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124.

Königl. landwirthschaftl. Akademie Proskau in Schlesien.

Das Winter-Semester beginnt am 15. October c. Der Cursus ist zweijährig; der Studirende verpflichtet sich bei seinem Eintritt jedoch nur für das laufende Semester. Die verschiedenen Disciplinen aus den Gebieten der Philosophie, Volks-, Land- und Forstwirthschaftslehre, Naturwissenschaften, Thierheilkunde, Baukunde und Mathematik werden in systematischer Aufeinanderfolge dem Charakter und den Einrichtungen einer Hochschule gemäß von vierzehn Docenten vorgetragen. Reiche Sammlungen und mannigfaltige wissenschaftliche und practische Hilfsmittel, zu welchen gehören: die umfassende Gutswirthschaft mit ihren technischen Betriebsanlagen, das Forstrevier, die Versuchswirthschaft und die Versuchs-Station, von dem Lehrer der Landwirthschaft und dem Lehrer der Chemie geleitet, der botanische Garten, das pomologische Institut und das Arboretum, die Anatomie, das chemische und das pflanzenphysiologische Laboratorium, beide für practische Arbeiten der Studirenden eingerichtet, das landwirthschaftliche Museum mit dem Modell-Cabinet und den Woll- und Vließ-Sammlungen, das zoologische Cabinet, die Bibliothek und das Lesezimmer, unterstützen den Unterricht. Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereiwesen vertraut zu machen, um später die Leitung von Schäfereien als Geschäft zu betreiben, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Ebenso ist für die practische Erlernung der Spiritus- und bayerischen Bier-Fabrikation in besonderen Cursen Vorsorge getroffen. Gegen ein monatlich zu entrichtendes Lehr-Honorar können junge Landwirthe, deren Verhältnisse ihnen den Aufenthalt an der Akademie während eines vollen Semesters nicht gestatten, als Hospitanten zugelassen werden. Zur Erlernung der practischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktikanten-Station Gelegenheit geboten. Das Studien-Honorar beträgt für zwei Jahre hundert Thaler. Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen und Lehrhilfsmittel enthält die bei Wiegandt & Hempel in Berlin erschienene und durch alle Buchhandlungen zu beziehende Schrift: „Die Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau"; auch ist der unterzeichnete Director gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu geben.

Proskau in Oberschlesien, im Juli 1868.

Der Director, Königl. Landes-Oekonomie-Rath Settegast.

Der Cravatten- und Handschuh-Fabrikant J. F. Bolle aus Berlin,

wird noch während des Dominiks zu billigen Preisen verkaufen, Cravatten und Shlipse in größter Auswahl und neuestem Genre, seidene Herren-Châles von 15 Sgr. an, Chemisetts, Herrenkragen in Shirting und Leinen, neueste Facons, Gummiträger; ferner gute Glacé-Damen-Handschuhe für 7½, 10, 12½ und 15 Sgr., ziegenlederne 20 Sgr., Herren-Handschuhe in Glacé, sowie weiße und couleurte waschlederne 12½, 15—20 Sgr., feine Stepp-Handschuhe 1 Rℓ.

NB. Eine Partie Bukskin-Handschuhe soll im Einzelnen wie im Ganzen, sowie wollene Shawls und Cachemirtücher billig verkauft werden. (9168)

Der Stand ist in den Langenbuden, vom Hohenthore die erste.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Becken** in Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 27. August 1868,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (9240)

Elbing, den 30. Juli 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Auction seltener Treibhaus-Gewächse.

Von **Montag, den 7. September d. J.,** Vormittags von 9 Uhr ab, und folgende Tage, soll die Versteigerung der **von Deckerschen Pflanzen-Sammlung in Berlin, Königgrätzstraße No. 136,** stattfinden. Die zu versteigernden Pflanzen umfassen ganz besonders die **Palmen-** und **Orchideen-Sammlungen,** unter denen viele Originalpflanzen und Exemplare von höchstem Werth befindlich sind, sowie andere **seltene** und **schön cultivirte** Pflanzen. (9256)

Frantz, Königl. Auctions-Commissarius, Leipzigerstraße No. 66.

Mein neu erbautes zweistöckiges Gebäude in der Altstadt Schwetz, worin schon seit dreißig Jahren

Material u. Schank-Geschäft

betrieben wird, beabsichtige ich unter vortheilhaften Bedingungen **sofort** zu verkaufen oder zu verpachten und bitte ich Reflectanten sich franco an mich zu wenden. (9192)

D. Grünwald, Schwetz.

An epileptischen Krämpfen

(Fallsucht), Kopf-, Brust- und Magenkrampf-Leidende, werden sicher und dauernd hergestellt. Beweis mehrere Hundert Dankfagungsschreiben aus allen Staaten Europas. Näheres unter genauer Angabe der Adresse durch Frau **Ww. J. Plaumann, Neanderstr. No. 18, Berlin.** (7810)

Pirnaer Robert Süssmilchs berühmte **Ricinus-ölpomade** à Büchse 5 Sgr. hat das alleinige Depôt für Danzig Herr **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Dr. A. H. Wein, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (110)

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik von **B. A. Lindenberg,**

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (4533)

Geschäfts-Bücher werden eingerichtet, geführt, regulirt und abgeschlossen.

Gründlicher Unterricht in der italienisch doppelten Buchführung und sonstigen kaufmännischen Wissenschaften wird billigst ertheilt. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. (9180)

Ein Kellner wünscht als Diener auf einem Gute placirt zu werden. Adr. unter No. 9131 in der Expedition dieser Zeitung.

Offizier-Tornister, Feldflaschen

empfehlen **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

In meiner Dampfmühle präparire ich alle möglichen Arten Vegetabilien, als: Wurzeln, Kräuter, Blüthen, ebenso Hülsenfrüchte, als: Reis 2c. in beliebiger Feinheit des Pulvers; ferner sämmtliche Gewürze, als: Zimmet, Cassia, Pfeffer 2c., Glasur für Töpfer, Kreide und trockene Farben für Maler-Zwecke, sowie jeden Artikel, der sich mahlen oder stampfen läßt, zu den billigsten Preisen.

Bestellungen aus der Stadt können außer auf meinem Comtoir, Brodbänkengasse No. 45.46, auch in der Fabrik selbst, Altstädt. Graben No. 102, niedergelegt werden, schriftliche hingegen beliebe man direct an meine Adresse zu richten.

Bernhard Braune,

Danzig. (9263)

In Obliwitz bei Lauenburg in Pomm. stehen von 180 zur Zucht geeigneten Mutterschafen 120 nach Auswahl zum Verkauf. Abnahme Anfang September. (9004)

Schiele.

Das seit 20 Jahren von mir besessene Rittergut Kammienitza, ⅛ M. von der im Bau begr. Carthaus-Bütower Chaussee entfernt, mit ca. 3000 M. Acker unterm Pfluge, die den bessern Bodenklassen angehörig und grösstentheils eben sind, ca. 150 M. zweischnittiger Wiesen u. ca. 320 M. Torfbruch und See, beabsichtige ich unter den günstigsten Bedingungen, bei **festen** Hypotheken, nach der von mir bewirkten Auflösung der seitherigen Pacht-Verhältnisse, sofort bei einer Anzahlung von 15—20,000 Rℓ zu verkaufen.

Nähere Nachricht ertheile auf briefliche Nachfragen. (9143)

Kammienitza bei Sierakowitz.

Moeller.

Eine reiche Auswahl der tüchtigsten und gediegensten, mit den wärmsten Empfehlungen versehene j. Geschäftsleute jeglicher Branche, auch solche der poln. Spr. mächtig, hat zu placiren im Auftrage **E. Schulz,** Beutlergasse No. 3.

Ein Handlungsgehilfe fürs Materialwaarengeschäft, mit der kalten und warmen Destillation vertraut, sucht zum October, auf Wunsch auch früher, ein Engagement. Näheres unter No. 9267 in der Expedition dieser Zeitung.

1 Gehilfe (Material.), m. d. best. Empf., poln. spr., wünscht z. Oct. Stell. Adr. unt. 9266 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein militairfreier, junger Mann, welcher gute Zeugnisse besitzt, der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, und noch in Conditon steht, wünscht zu Michaeli oder Neujahr eine Stelle im Getreide- oder Fabrikgeschäft. Gefällige Anfragen werden unter Adresse J. A. K. 100 poste restante Elbing erbeten. (9091)

Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, kann in mein Destillations-Fabrik-Geschäfte eintreten. Persönliche Vorstellung erwünscht. (9209)

Herrmann Metzer, Marienwerder.

Knaben, mosaischen Glaubens, finden in Thorn eine gute Pension. Näheres ertheilt auf gef. Anfrage Herr **A. Gieldzinski** und Dr. **Schlesinger.** (8628)

Echt Kilp'sches Original-Bayerisch-Bier auf Flaschen liefert direct vom Eis die Niederlage der Kilp'schen Bierbrauerei, Langenmarkt und Kürschnergassen-Ecke im Gewölbe.

NB. Bei der großen Hitze empfehle ich einem geehrten Publikum mein Geschäfts-Local wegen seiner gesunden, kalten Temperatur zum Besuche. (9274)

F. F. Rohde.

Thlr. 3 Belohnung

erhält, wer einen seit dem 10. c. entlaufenen schwarzen Newfoundländer Hund mit weißem Fleck auf der Brust, Sandgrube No. 38 und 39 abliefert oder seinen Aufenthalt angiebt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.